

Aus unserer Arbeit 2022:

Auf Bilderausstellungen und Lesungen in Dresden und Umgebung sowie in verschiedenen Online-Meetings wurden durch Vereinsmitglieder neue Kontakte geknüpft.

Einer davon mit der Gruppe „3. Generation Buchenwald“ – ein Zusammenschluss von Menschen, deren direkte oder indirekte Vorfahren in Buchenwald inhaftiert waren, sowie politischen Aktivisten, die diesen Menschen und deren Thematik sehr verbunden sind.

Ihrer Einladung waren wir gefolgt, als wir am 09. April dieses Jahres nach Buchenwald reisten. Die Tochter eines rumänischen ehemaligen Buchenwaldhäftlings war aus Kanada eingeflogen, um im Gedenken an ihren verstorbenen Vater einen Kugelhorn zu pflanzen. Die Aktion war Teil des Projekts „1000 Buchen“ des Lebenshilfewerks Weimar/Apolda, welches an diesem Tag gleich mehrere Baumpflanzungen umfasste (<https://lebenshilfewerk-weimar-apolda.de/gedenkprojekt-1000-buchen/>). Bei der offiziellen



Begleitveranstaltung kamen zahlreiche Angehörige von ehemaligen Buchenwaldhäftlingen zu Wort. Auch der Thüringer Ministerpräsident Bodo Ramelow hielt eine Rede. Wir informierten bei dieser Gelegenheit die sehr interessierten Anwesenden über die Arbeit unseres Vereins und gaben zahlreiche Exemplare der Broschüre „Zeitzeugengespräche“ aus.

Am 10. April fand die offizielle Gedenkveranstaltung anlässlich des Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Buchenwald statt.

Gemeinsam mit den Vertretern der 3. Generation Buchenwald hörten wir mehrere Reden im Kinosaal der Gedenkstätte, unter anderem von Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau. Im Anschluss nahmen wir an einer Führung über das Gelände des ehemaligen KZ Buchenwald teil, bei der an verschiedenen Stellen bewegende Reden gehalten wurden und durch kulturelle Beiträge Einblicke in die Geschehnisse rund um das ehemalige Arbeits- und Gefangenenlager geboten wurden.

Auch der Dresdner Verein „Roter Baum“ war hier durch eine Gruppe Schüler vertreten, welche vor einem großen Publikum Auszüge aus Häftlingstagebüchern verlasen. Eine gute Gelegenheit für uns, mit den Jugendlichen in Kontakt zu treten und sie über unsere Zeitzeugenarbeit zu informieren. Nach den abschließenden Reden am Appellplatz gaben wir Infomaterial an Vereinsfunktionäre und Politiker aus verschiedenen Teilen Deutschlands heraus.